

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Markttag brachte wohl ein großes Käuferheer auf die Beine, doch waren die Waren größtenteils ausgeblieben. Der *Wassermarkt*, der in normaler Zeit zu Sommerbeginn einen Besuch von 400 bis 500 Gärtnern aufwies, war heute froh, daß sich 18 Gärtnere eingefunden hatten. Außerdem kamen 16 Slowaken mit Knoblauch, Zwiebel und Gurken auf den Markt. Die ungarischen Zufuhren waren ebenfalls äußerst geringfügig; die eingelagerten Kürbisse waren zum Teil in verdorbenem Zustand an. Trauriger noch sah es auf den peripheren Märkten aus. Für ungarische Kürbisse wurde heute zwar auf dem Zentralmarkt der Höchstpreis mit S. 2.02 pro Kilogramm bestimmt, doch stellen sich die vom Schnittpunkt in Ungarn angekauften Kürbisse so teuer, daß dafür Detailpreise von S. 3.40 bis S. 4.40 festgesetzt werden mußten. Von heimischen Kürbissen ist noch immer keine Spur. Nur Rübisse kommen langsam aus der Umgebung auf den Markt. Für sie lautet der Höchstpreis auf S. 1.68 bis 1.84; ungarische Rübisse notieren einen Kilopreis von S. 2.12 bis 2.20. Im Laufe des Tages erwartet übrigens die Gemeinde Wien einige Gemüseankünfte aus Ungarn, deren Ankauf die „Agricola“ für sie getätigt hat.

Fleisch war heute in der ganzen Stadt äußerst knapp. Die ungarischen Hamm- und Schafffleischzufuhren, die bis zu den letzten Tagen ziemlich gut ankamen, haben ebenfalls plötzlich ausgefehlt, angeblich, weil die Wiener Preise sich unter dem Sub-

besten Niveau bewegen sollen. Reißend gingen in der Fleischhalle 7000 Kilogramm Rindsinne-
reien ab, die halbkilogrammweise zum Verkauf gelangten. Auch geringe Mengen von Kriegswurst fanden begehrte Abnahme. Der Verkehr in Fische und Geflügel kam heute infolge der geringfügigen Warenangebote nicht in Frage; die Preise für Seefische haben sich infolge Steigerung der Gesteuerungskosten teilweise um 20 Heller pro Kilogramm erhöht. Es notieren pro Kilogramm: kleiner Schellfisch mit Kopf S. 4.— bis 4.80, großer S. 4.80 bis 5.20, Koblau S. 6.— bis 6.80, Schellfisch ohne Kopf S. 6.— bis 6.80.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 9 Waggons mit 278 Tonnen böhmisches Rindfleisch, 77 Tonnen Rindsinneieren und 24 Tonnen gemischte Ware. Kalbsrindfleisch konnte heute nicht zur Verteilung gelangen.

Sehr stark äußerte sich heute auch die Fettstoffnachfrage, der aber nur ein geringes Angebot gegenüberstand. Butter war nur vereinzelt zu finden. In der Fleischhalle, die von Fettstoffheischenden seit den Nachtstunden umlagert war, wurden zunächst 1000 Pakete Salzspeck verabsolgt. Sodann gab das Marktamt mehrere tausend Pakete Kriegsmargarine ab.

Eier suchte man auf den Märkten vergeblich, doch machen sich Anzeichen bemerkbar, daß baldigst wieder bessere Zufuhren in Fluß geraten dürften. Um das Anstellen um Eier auf den Märkten zu verhindern, beabsichtigt man, wie wir hören, den größten Teil der Eierankünfte in der Folge den Konsumentenorganisationen zu überweisen, die eine gleichmäßige Eierverteilung in die Wege leiten sollen. Die aber die Kaufende sich mit Eiern versorgen sollen, die keiner Organisation angehören, bleibt noch immer eine offene Frage.